TIER DES MONATS 6/2016

OÖ. LANDESMUSEUM

BIOLOGIE ZENTRUM LINZ

Die Große Holzbiene

Xylocopa violacea (Linnaeus, 1758)

Holzbienen sind aufgrund ihrer Größe auffällige Tiere. Sie erreichen eine Körperlänge von ungefähr 2 bis 2,5 cm, was in etwa der von Hummeln entspricht, mit denen sie am ehesten verwechselt werden können. Durch die blauschwarze Färbung des Körpers und der Flügel können die heimischen Holzbienen aber leicht erkannt werden. Die Große Holzbiene, auch als Blauschwarze Holzbiene bezeichnet, wurde Mitte des 20. Jahrhunderts vereinzelt in Oberösterreich nachgewiesen und war dann einige Jahrzehnte lang verschollen. In den letzten Jahren hat sich diese Wärme liebende Art bei uns wieder ausgebreitet und kann vor allem in Gärten immer wieder beobachtet werden. Auch die äußerst ähnliche Östliche Holzbiene (*Xylocopa valga*) ist in Oberösterreich nachgewiesen, während die dritte in Österreich lebende Holzbienenart, *Xylocopa iris*, nur aus den östlichen Bundesländern nachgewiesen wurde.

Bevorzugt besucht die Große Holzbiene große Blüten. Besonders beliebt ist in den Gärten der Muskatellersalbei, aber auch Disteln, Flockenblumen und zahlreiche andere Blüten werden genutzt.

Foto: H. Bellmann

Wie die meisten der etwa 430 in Oberösterreich wild lebenden Bienenarten, so lebt auch die Große Holzbiene einzeln (solitär). Beide Geschlechter überwintern als Erwachsene und paaren sich im Frühling. Anschließend sucht das Weibchen einen geeigneten Nistplatz. Dafür eignen sich besonders Totholz, das zwar noch fest, aber schon etwas mürbe sein soll, und große Porlinge („Baumschwämme“). In dieses Substrat wird ein bis zu etwa 30 cm langer und zirka 1,5 cm dicker Gang hineingenagt. Darin werden mehrere Brutzellen angelegt und diese mit Pollen und Nektar bestückt. Schließlich wird in jede Zelle noch ein Ei hineingelegt. Nach der Eiablage kümmert sich das Weibchen nicht mehr um den Nachwuchs. Aus dem Ei schlüpft eine madenförmige Larve, die den Nahrungsvorrat verzehrt und sich mehrmals häutet, um wachsen zu können. Die Entwicklung vom Ei bis zur erwachsenen Biene dauert rund zwei Monate.

Weibliche Holzbienen können zwar stechen, doch tun sie das nur, um ihr eigenes Leben zu schützen, z.B. wenn man sie festhält. Wie bei den Wildbienen üblich, wird das Nest nicht gegenüber den Menschen verteidigt. Man braucht also in der Nähe des Nestes keine Angst haben, dass man von Holzbienen angegriffen wird. Sollte es trotzdem einmal zu einem Stich kommen, dann bleibt der Stachel nicht in der Haut stecken. Männliche Holzbienen haben keinen Stachel. Ebenso können die Männchen aller anderen Bienenarten und auch die von Wespen nicht stechen.

Durch Belassen von Totholz im Garten bzw. in Streuobstwiesen kann die imposante Große Holzbiene gefördert werden. Zudem sollte ein reichhaltiges Angebot an großen Blüten vorhanden sein. Sind beide Faktoren erfüllt, dann kann man in warmen Lagen mit etwas Glück die Große Holzbiene, die eine gewandte Fliegerin ist, beobachten.

Martin Schwarz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016_06

Autor(en)/Author(s): Schwarz Martin

Artikel/Article: Die Große Holzbiene Xylocopa violacea (Linnaeus, 1758) 1